Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 1

Rubrik: Klinische Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken Hand, so dass sie eine Falte bildet, welche durch den Druck über den Fingern gespannt sein muss, und führt dann die Nadel schräg nach unten ein. Dann lässt man die Haut los, fasst den Schaft der Nadel zwischen den Fingern und mit der rechten Hand drückt man sanft und langsam auf den Piston der Spritze.

Um diese hernach wieder zurückzuziehen, drücke man mit dem Daumen auf die Stichgegend, damit die Flüssigkeit nicht herausläuft.

Man reinige hernach die Spritze gut und führe den Silberdraht wieder in die Nadel ein.

Man trage besonders Sorge, dass man nie in eine Ader steche und wird es stets besser sein, die Einspritzungen durch einen Arzt machen zu lassen.

Klinische Mittheilungen.

Aus Ungarn.

Meine Mittheilungen muss ich mit der allgemeinen Erklärung beginnen, dass ich namentlich durch mehrere Frauenkrankheiten und syphilitische Erkrankungsfälle, denen ich mittelst anderer Methoden, auch nicht mit der gewöhnlichen Homöopathie, auch nicht mittelst der sogenannten Péczely'schen Heilmethode beikommen konnte, gezwungen wurde die electro-homöopathische Methode des Herrn A. Sauter in Genf zu versuchen. Die Versuche fielen so günstig aus, dass ich seit circa fünf Jahren die electro-homöopathische Heilmethode in Anwendung bringe.

Von den vielen geheilten Fällen möchte ich namentlich zwei anführen: Frau V.....a und Frau A.....r aus F.....a (Ungarn); beide litten an *chronischer Gebärmutter- und Eierstock-Entzündung* mit monatlich zweimal sich wiederholenden Blutungen. Frau V.....a hatte überdiess auch *Hämorrhoidalblutungen*. Bei beiden dauerte dieser Zustand 9 Jahre; es wurde innerhalb dieser Zeit Alles versucht; die verschiedenen Kurorte, verschiedene operative Eingriffe halfen rein gar nichts; Frau V. war schon monatelang an's Bett gefesselt, denn sie war so herabgekommen, dass sie absolut nicht gehen konnte. Im Laufe eines Jahres wurden beide mittelst der electro-homöopathischen Methode geheilt.

Die *syphilitischen Erkrankungen* waren zumeist inveterirte, ziemlich desperate Fälle, da die Betreffenden zuerst alles andere vergebens versuchten und dann erst zu mir kamen. Ich will hier besonders *einen* Fall herausheben, ohne aber auch nur die Anfangsbuchstaben eines Namens nennen zu dürfen, da diese «Annalen» in verschiedene Gegenden kommen, wo schon durch die Eigenartigkeit der Krankengeschichte der Betreffende errathen werden könnte, was nun sehr unangenehm wäre.

Der Fall ist also folgender: Ein circa 32jähriger Herr bekam mehrmals täglich ein eigenthümliches Zusammenschnüren der Brust; in demselben Moment blieb ihm der Athem aus und er glaubte jedesmal sofort sterben zu müssen. Anfangs dauerte solch ein Anfall kaum 2 Sekunden, später aber immer länger, auch eine halbe Minute. Die Qual, meinte er, lasse sich nicht beschreiben; er könne nur so viel angeben, es sei ihm jedesmal, als müsse er sogleich sterben; beim Anfall müsse er sich sofort irgendwo anhalten, und wenn's ihn in der Nacht packt, sogar vom Schlaf aufweckt, springt er, wie, weiss er selbst nicht, aus dem Bette um sich anzuhalten, bis der Anfall vorüber ist; dann legt er sich nieder und schläft meistens ganz ruhig wieder ein. Im

Laufe eines halben Jahres wurde alles mögliche versucht, aber vergebens.

Ich leitete electro-homöopathisch die anti-syphilitische Kur ein. Die Kur dauerte 2 Jahre, aber schon nach 2 Monaten begann die Besserung, allerdings langsam; nach 2 Jahren war er geheilt.

Ich habe diesen Herrn 2 Jahre nicht mehr gesehen, als ich ihn vor einigen Tagen, das war am 18. November dieses Jahres (1890), traf, erzählte er mir, er habe jetzt in seiner Eigenschaft als Beamter auch Nachtdienst 2—3 mal die Woche und zwar seit mehr als einem Jahre ohne besondere Beschwerden; während er früher, wenn er den Nachtdienst überstanden hatte, hier und da einen vorübergehenden leichten Schwindel verspürte.

— D. L., 14 Jahre alt, Sohn vornehmer Eltern, litt von Geburt aus an *nächtlichem Bettnässen;* ich kurirte ihn anderthalb Jahre homöopatisch ohne Erfolg; auf electro-homöopathischem Wege gelang dies vollkommen.

Ich hätte noch von so manchen Heilungen verschiedenartiger Krankheitsfälle zu berichten, aber die Zeit drängt, also für ein anderes Mal.

Dr med. Josef Kellner.

Buda-Pest, Isabellagasse, 44 a.

Aus Baiern.

Bleichsucht (Chlorose). — Zwei Fälle von hochgradiger Bleichsucht bei Mädchen von 21 und 23 Jahren sind mir in letzter Zeit vorgekommen. Beide waren sehr abgemagert, litten an ganz unregelmässiger Periode und hatten eine auffallend gelbe Farbe; die Eine derselben war sogar von mehreren Aerzten für schwindsüchtig erklärt worden. Was aber keiner dieser Herren beobachtet hatte, war, dass beide Mädchen, die Eine seit zwei, die Andere seit einem Jahre an Weissfluss litten, einem Uebel, welches so schädlichen Einfluss auf die Lunge auszuüben vermag, dass wirklich Schwindsucht daraus entstehen kann. Ich richtete zunächst mein Augenmerk darauf, den Weissfluss zu beseitigen, und als dies bei der Einen nach 4, bei der Anderen nach 3 Monaten erreicht war, und auch die Periode wieder in Ordnung war, konnte ich dieselben als vollkommen hergestellt aus meiner Kur entlassen. Vagkgl. und gelb. Einspritzung, A 3 in erster Verdünnung, und die verschiedenen C trocken, auch warme Vollbäder waren die Hauptmedikamente dabei gewesen.

— *Gebärmutterleiden.* Bei allen Krankheiten derselben, wie Entzündungen, Senkungen, Anfang von Krebs, Weissfluss, dieser Ursache so vieler unerkannter Leiden, Eierstockveränderungen, und ganz besonders bei allen heftigen Schmerzen der Gebärmutter habe ich stets die besten Erfolge mit den Vaglkgl. und gelb. Einspritzungen und den Mitteln C und A gehabt. Ebenso auch bei den Blasenkrankheiten der Frauen, Harnröhrenobstruktionen und Blasenkatarrhen, wobei ich auch die Bougies mit zur Anwendung bringen liess.

— *Herz.* Bei Herzkrankheiten jeglicher Art sind mir stets die bl. El., die verschiedenen A, die weisse Salbe und die Supp. A Hauptmittel zur Heilung gewesen. Der letzte dieser Fälle betraf eine Frau mit Herzerweiterung, welche schrecklich litt, denn sie hatte beständige Schmerzen, Athemnoth, heftiges Herzklopfen, konnte nicht schlafen, und schwer eine Treppe steigen. Ich gab ihr nichts wie A 3 in Wasser, erste Verdünnung, und alle 2 Stunden ein paar Tropfen bl. El.; das Herz aber wurde, da wo man es schlagen fühlt, abwechselnd mit weisser Salbe und bl. El. eingerieben. Abends liess ich ein paar Tassen ganz schwachen Kamillenthee mit Honig und einigen Tropfen bl. El. nehmen. Die Frau befindet sich jetzt vollkommen wohl.

— *Brandwunden.* Einfache Brandwunden, welche durch Feuer oder heisse Flüssigkeiten entstanden sind, behandle ich stets nur mit der rothen und grünen Salbe, welche abwechselnd gebraucht, und auf Läppchen geschmiert, alle

3 Stunden erneut auf die Wunden gelegt werden müssen. Es muss hierbei als erste die rothe Salbe genommen werden. Sobald der Schmerz verschwunden ist, was gewöhnlich nach kurzer Zeit geschieht, brauchen die Salben nur noch morgens und abends frisch aufgelegt zu werden, bis die Heilung sich vollzogen hat.

— *Brandige Wunden.* Auf eine Schusswunde, welche stundenlang ohne Verband geblieben, und dadurch brandig geworden war, liess ich, so lange dieselbe schwarz aussah, Umschläge machen mit einer Lösung von C 5 in Weingeist (56 Grad), wozu 2 ganze Cylinder auf 3/4 Liter genommen, und die Umschläge alle 5 Minuten erneuert werden mussten. Sobald die Wunde normal rothe Färbung hatte, wurden Läppchen mit rother Salbe aufgelegt. Im Falle von Blutungen müssen, so lange dieselben anhalten, solche Wunden mit grüner El. gepinselt, oder Umschläge davon aufgelegt werden. — Innerlich liess ich hier A 2 in erster Verdünnung nehmen, strenge Diät und grosse Ruhe beobachten.

Die brandigen Wunden, wie sie oft an den Füssen alter Leute vorkommen, werden ebenso behandelt, nur dass es bei diesen gut ist, abwechselnd Umschläge von S 3 und C 5 in Weingeist (dasselbe Verhältniss wie oben) zu machen. Der Gebrauch von rother Salbe und grüner El. ist genau der gleiche.

— *Drüsen.* Dieselben sind eine sehr schwer oder auch gar nicht zu kurirende Krankheit, sobald sie von ganz verdorbenem Blute herrühren; denn, wenn sie auch scheinbar eine Zeitlang gebessert werden können, treten sie doch leicht nach innen zurück, und üben alsdann die bösartigste Wirkung auf den Organismus aus. Sind sie indessen die Folge von Syphilis oder grosser Anstrengungen, so weichen sie ganz leicht den Einreibungen mit weisser und grüner Salbe und den verschiedenen S in erster Verdünnung. Bei Kindern entstehen sie häufig durch das Vorhandensein von Würmern, und verschwinden, sobald diese beseitigt worden sind.

— *Magenkrampf.* Sobald der Krampf auftritt, lasse ich 15—20 Körner S 1 trocken auf einmal nehmen, worauf der Schmerz gewöhnlich gleich verschwindet. Vor Tisch werden 6 Tropfen rother El. eingenommen, und wird die Magengrube mit derselben eingerieben. Ausserdem muss eine zeitlang C 1 regelmässig in Wasser oder trocken alle 1—2 Stunden 1 Korn genommen werden.

Dr Volpi,
pract. Arzt und Ehrenprofessor.

München, 10 November 1890.

Post-Scriptum: Anknüpfend an die neuesten Koch'schen Entdeckungen, kann ich nicht umhin mit ein paar Worten des sonderbaren Eindruck's zu erwähnen, welchen wir Electro-Homöopathen tagtäglich aus den Zeitungen empfangen, wenn wir lesen müssen, dass jetzt endlich das Mittel gefunden worden sei, der grössten Plage der leidenden Menschheit, der Lungenschwindsucht, ein Ziel zu setzen. Keinen Augenblick verkenne ich die ungeheure Bedeutung, welche jene Entdeckung für die Wissenschaft im Allgemeinen, und für die allopatische Aerzte- und Laienwelt hat; aber was dort bis jetzt nur *wahrscheinlich* ist, das nennen wir schon längst unser sicheres Eigenthum: nämlich die Möglichkeit, Schwindsucht im ersten Stadium vollkommen zu heilen; im zweiten Stadium dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt zu gebieten, und den Patienten ein ganz erträgliches Leben zu sichern; im dritten Stadium jedoch eine bedeutende Erleichterung der Leiden zu gewähren.

Hierüber ist Mancherlei von mir in der El. Hom. Monatsschrift des Dr Fewson zu lesen; ich wünschte jedoch alle Lungenkranken, welche durch meine Kur Heilung gefunden haben, namhaft machen zu können. Die Zeitungen freilich würden keine Notiz davon nehmen, und *wenn* sie es thäten, in jenem beliebten Ton, der von vornherein einer Sache den Stempel der Unwahrheit oder Lächerlichkeit aufdrückt. So hatten wir kürzlich Gelegenheit, in einer grossen illustrirten Zeitung der kurzen Erwähnung eines « gewissen französischen Arztes Dr Ma-

thieu » zu begegnen, welcher durch Einspritzungen mit El. Fluids und anderen Manipulationen, eine Menge Schwindsüchtiger « geheilt haben will ». — Wir wissen, wer dieser wohlverdiente Mann ist; die Anderen aber, welche solche Worte lesen, sagen höchstens : « Ein Bedauernswerther, der mit Koch konkurriren möchte! » Doch genug! die Welt wird nach und nach erkennen, dass es vielerlei Wege nach Rom, resp. Heilmittel für eine Krankheit geben kann.

Dr Volpi.

Aus Mexico.

Ich will Ihnen heute einen Fall mittheilen, der mich an den in N° 3 der französischen Annalen mitgetheilten Fall über Aussatz erinnnert. — Während meiner 25jährigen Praxis habe ich niemals einen Fall von *Aussatz* gesehen und nur in Büchern davon gelesen, bis sich ein gewisser Cruz Reyna, 30 Jahre alt, am 10. Oktober bei mir meldet. Das Gesicht war von Tuberkeln und Ulcerationen ganz monstruös entstellt, ebenso die Ohren, Vorderarme, Hände und Füsse; der Kopf war unmässig verdickt durch Verhärtungen, welche eiterten; der Eiter war mit schwarzem Blut untermischt; er sagte, er habe vier warme Eisen- und Schwefelbäder in einem Bade 10 Stunden von Pachuca entfernt genommen und er sei in seinem Leben nie syphilitisch gewesen.

Ich verordnete ihm in einer Flasche filtrirtem Wasser 5 Kügelchen 6te Verd. Mercur corros. + 5 Kügelchen Scrof 5, und in einer anderen Flasche 5 Kugelchen 6te Verd. Pulsatilla + 5 Kügelchen C^3, jede halbe Stunde abwechslungsweise von jeder Flasche 1 kleinen Löffel voll zu nehmen.

Zum Frühstück liess ich ihm 10 Kügelchen A^2 in 1 Glas Wasser und zu Mittag 10 Kügelchen S^1 in 1 Glas Wasser nehmen.

Am 12ten kam er zu mir; die Verhärtungen an den Händen waren beinahe verschwunden, ebenso an den Füssen, wo sich eine Wunde von 8 Centimeter Durchmesser gebildet, welche gesund aussah; das Gesicht war bedeutend besser und die Geschwulst war um 2/3 vermindert. Ich liess ihn mit den gleichen Medicamenten fortfahren und auf die Wunde am Fuss grüne Salbe legen. Das ist ein wahres Wunder und ein Beweis für die Wirkungen des complexen Systems der electro-homöopathischen Sternmittel. Ich will sehen, wie es mit der Heilung weiter geht und werde Ihnen später Mittheilungen machen, ebenso über andere Fälle, die ich mit Ihrem System behandle.

Dr Lescale.

Pachuca, November 1890.

Aus der Laienpraxis.

Ein Bauunternehmer, Herr K. aus S., litt seit längerer Zeit an *Magenkrebs*, und wurde lange Zeit von dem berühmten Dr Schl.... behandelt und 2 Mal operirt. Nachdem dem Kranken noch gegen 200 Morphium-Einspritzungen applicirt worden waren, wurde er von Schmerz getrieben in den Zustand solcher Wildheit versetzt, dass er die Tapeten von den Wänden riss.

Da wurden durch eine öffentliche Danksagung des Schmiedemeister's Diener seine Verwandten auf mich aufmerksam gemacht und brachten mir den Patienten per Droschke ; ich begann meine Heilung durch Hydropathie, verbunden mit den Sternmitteln. In 3 Wochen war der Mann geheilt, er sieht jetzt recht wohl aus und betreibt sein Geschäft nach wie vor.

— Ein Rentier, Herr R. aus St., welcher durch *Schlaganfall* an den beiden Beinen und einem Arme gelähmt worden war und die Sprache fast ganz verloren hatte, begab sich überdies von Verfolgungswahn gequält, nach Greifswalde in die berühmte Klinik. 6 Wochen brachte er nachher in Stettin in der Wasserheilanstalt zu und war ausserdem noch von dem Obermedicinalrath Dr Scheidemann 1 ganzes Jahr behandelt worden. Alles ohne Erfolg.